



# Lingener Kammerorchester

Sonntag, 12. September 2010, 17.00 Uhr  
Theater an der Wilhelmshöhe

## Orchesterkonzert

mit

*Lingener Solisten*

**W.A. Mozart**

Klarinettenkonzert A-Dur KV 622

**Joaquín Rodrigo**

Concierto de Aranjuez für Gitarre & Orchester

**Ludwig van Beethoven**

Sinfonie Nr. 1

Solisten: Lulzim Bucaliu (Klarinette)  
Peter Löning (Gitarre)

Leitung: Olaf Nießing

Karten zum Preis von € 12,- (€ 6,- Schüler / Studenten) sind beim Verkehrsbüro der Stadt Lungen und bei der Buchhandlung Holzberg sowie an der Abendkasse erhältlich.

## Programm

**Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)**

**Klarinettenkonzert A – Dur KV 622**

Allegro – Adagio – Rondo (Allegro)

---

**Joaquín Rodrigo (1901 – 1999)**

**Concierto de Aranjuez für Gitarre und Orchester**

Allegro con spiritu – Adagio – Allegro gentile

---

*Pause*

---

**Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)**

**Sinfonie Nr 1 C – Dur op. 21**

Adagio molto – Allegro con brio  
Andante cantabile con moto  
Menuetto (Allegro molto e vivace)  
Adagio – Allegro molto e vivace

## **Joaquín Rodrigo**

### **Concierto de Aranjuez für Gitarre und Orchester**

Das Concierto de Aranjuez wurde im Frühjahr 1939 in Paris komponiert und am 9. November 1940 in Barcelona uraufgeführt. Das Konzert hat äußerlich die klassische Konzertform in drei Sätzen.

Der 1. Satz, Allegro con spirito, in klassischer Sonatenhauptsatzform ist ein lebhafter Fandango im 6/8-Takt, der von mitreißenden Betonungswechseln bestimmt ist. Der 2. und populärste Satz des Konzerts, Adagio, ist ein langsames, in klagendem Ton gehaltenes Stück. Die Hauptmelodie des Englischhorn ist eine Reflexion der Saeta, des Klagegesangs während der alljährlichen andalusischen Prozession in der Semana Santa (Karwoche). Allegro gentile, ein heiterer Rondo-Satz in H-Dur im Stil eines höfischen Tanzes, der wiederum von unregelmäßigen Takt- und Rhythmuswechseln lebt, beendet das Werk.

Rodrigo beschreibt in dem Werk die Gärten des Königlichen Palastes von Aranjuez südlich von Madrid, der Frühjahrsresidenz der spanischen Könige. Aranjuez verkörperte für Rodrigo eine von ihm geschätzte Epoche der Geschichte: die Regierungszeit der letzten spanischen Herrscher vor Napoléon Bonaparte. Im zweiten Satz des Werkes beschrieb Joaquín Rodrigo seine Gefühle rund um das einschneidendste Erlebnis in seinem Leben: die Fehlgeburt seines erstgeborenen Sohnes und damit verbunden den Schmerz, die unendliche Trauer, die Wut, das Loslassen und die Bitte an Gott, er möge seine geliebte Ehefrau Victoria (Vicky) am Leben lassen. Victoria war das "Augenlicht" von Joaquín Rodrigo (er erblindete 1906 infolge einer Diphtherie-Epidemie in seiner Geburtsstadt Sagunto (Valencia)).

Das Concierto de Aranjuez gilt als das wohl bekannteste und beliebteste Werk Rodrigos. Es ist nicht nur durch unzählige klassische Orchester interpretiert worden, sondern wurde auch durch zahlreiche Bearbeitungen populär,

## **Ludwig van Beethoven**

### **Sinfonie Nr. 1 C – Dur op. 21**

Der erste Satz der Ersten Sinfonie (Uraufführung 1800 in Wien) ist ein typischer Sinfonie-Kopfsatz mit einer langsamen Einleitung. Für die damalige Zeit völlig überraschend beginnt die Sinfonie mit einem Septakkord als Zwischendominante. So wird der Hörer zunächst im Unklaren über die Grundtonart gelassen. Diese wird während der gesamten langsamen Einleitung kunstvoll vermieden oder nur als Durchgang genutzt. Erst mit dem Beginn der Exposition wird das lang erwartete C-Dur dafür umso deutlicher gefestigt.

Während im ersten Satz die Schule Haydns, deren Mitglied Beethoven seit 1794 war, zu erkennen ist, scheint im zweiten, langsamen Satz der andere große Wiener, Mozart, präsent.

Der dritte Satz trägt den Titel Menuett. Es ist allerdings deutlich als Scherzo gestaltet. Das zeigt sich vor allem durch das extreme Tempo, durch die unregelmäßige Betonung bzw. die überraschenden Dynamikunterschiede und durch die unregelmäßigen Phrasenlängen, die keine einfache tanzbare Struktur entstehen lassen

Die außergewöhnliche Eröffnung des Kopfsatzes bleibt auch für die folgenden Sätze nicht ohne Konsequenzen. Nach dem F-Dur des zweiten Satzes kehrt der dritte Satz zwar zur Grundtonart C-Dur zurück, doch das Anfangsthema ist auf der G-Dur Tonleiter aufgebaut, so dass erneut mit dem Effekt des „falschen“ Anfangs gespielt wird.

Für die Adagio-Einleitung des Finales verwendet Beethoven ebenfalls eine Tonleiter. Welche Tonart anvisiert wird, bleibt bei diesem neuerlichen „Gag“ aus der Trickkiste Haydns allerdings zunächst offen: Beginnend mit zaghaften drei, dann vier, fünf, sechs, sieben Tönen erreicht die Tonleiter schließlich ihre volle Länge und entpuppt sich als Grundlage des pfiffigen Finalhauptthemas in C-Dur.

## Zu den Ausführenden

Solist des Konzertes für Klarinette von W.A. Mozart ist **Lulzim Bucaliu**, der seine Klarinettenausbildung bei Prof. Astrit Mustafa in Prishtina-Kosovo begann. In Deutschland studierte er bei Werner Raabe an der Musikhochschule in Münster. Weitere Studien erfolgten in der Klasse von Prof. Sabine Meyer und Prof. Reiner Wehle in Lübeck. Bucaliu ist mehrfach Preisträger von nationalen und internationalen Wettbewerben in Kosovo, Serbien, Albanien und Deutschland. Konzerte gab er bisher u.a. in mehreren europäischen Ländern und Südamerika.

Solist des Gitarrenkonzertes ist **Peter Löning**, der klassische Gitarre bei Prof. Reinbert Evers an der Musikhochschule in Münster studierte. Nach dem Besuch von Meisterkursen namhafter Dozenten folgten später vertiefende Studien mit Prof. Aldo Lagrutta. Nach langjähriger und ausgiebiger Konzerttätigkeit in einem Ensemble für Neue Musik sowie diversen Projekten in unterschiedlichsten kammermusikalischen Besetzungen konzertiert er heute vorwiegend als Solist. Gerade erschien seine aktuelle Solo-CD „América Latina“ mit klassischer Gitarrenmusik aus Südamerika.

Beide Solisten sind u.a. als Lehrer an der Musikschule des Emslandes tätig.

Das **Lingener Kammerorchester** verbindet seit 50 Jahren engagierte Laienmusiker aller Altersklassen in dem gemeinsamen Anliegen lebendigen und erlebnisreichen Musizierens. Die Freude an der Musik steht dabei stets im Vordergrund. Bei seinen Orchesterkonzerten kann das Orchester auf Verstärkungen durch ehemalige Orchestermusiker zurückgreifen.

Seit 2006 wird das Lingener Kammerorchester von Olaf Nießing geleitet. Nießing studierte Cello an der Musikhochschule Detmold und Kammermusik beim „Alban Berg Quartett“ an der Musikhochschule Köln. Nach Beendigung seines Studiums war Nießing zunächst in verschiedenen Orchestern als Cellist tätig. Seit 2000 ist er künstlerischer Leiter und Cellist des Emsland-Ensembles.

## *Wolfgang Amadeus Mozart)* **Klarinettenkonzert A – Dur KV 622**

Mozart schrieb das Klarinettenkonzert in der Zeit zwischen dem 28. September und 7. Oktober 1791, also 2 Monate vor seinem Tod für Anton Stadler, einem der bekanntesten Klarinettenisten dieser Zeit. Ursprünglich war dieses Konzert, das als Mozarts schönstes und reifstes Instrumentalkonzert angesehen wird, für Bassettklarinette komponiert und damit auch in einer anderen Tonart entworfen worden.

Das Konzert beginnt mit einem heiteren anmutigen Allegro. Die Orchesterexposition gliedert sich in drei Hauptthemen, die sich wiederum in zwei kleine Abschnittsthemen aufteilen. Erst später, in Takt 57, setzt die Soloklarinette ein.

Im zweiten, langsamen Satz erfüllt Mozart die Forderung der Zeitgenossen, dass der Klarinettenist seinen Vortrag wie ein Sänger gestalten müsse. Nicht zuletzt wegen dieses zweiten Satzes ist das Klarinettenkonzert eines der „beliebtesten“ Werke Wolfgang Amadeus Mozarts: Es gibt wohl kaum eine Musik, die in so vielen anrührenden Filmszenen vorkommt wie das Thema aus dem zweiten Satz. Hinter der „Beliebtheit“ aber steckt eine tiefer Zauber, eine Magie, die damit zu tun haben könnte, dass dieses Konzert Mozarts letztes vollendetes Werk ist. Wie ein Sologesang erhebt sich die Klarinette über das Orchester. Ihr achttaktiges Thema formt einen Melodiebogen, der in seiner Schlichtheit eine unglaubliche Intensität und Ausdrucksstärke besitzt.

Während Mozart im langsamen Satz die emotionalen und atmosphärischen Möglichkeiten des Instrumentes maßstabsetzend kompositorisch ausgelotet, wird im abschließenden Rondo dem Solisten noch einmal Gelegenheit gegeben, auch die technische Virtuosität seines Klarinettenspiels unter Beweis zu stellen.